

## — 24 —

Ach Rosen rot, ach Blümlein weiß,  
Du bist meines Herzens Paradies.

Mein Herz, das hat dich auserkoren  
Von allen Männern hochgeboren.

Dich hab ich mir nun auserwählt,  
Kein Schön'rer mir im Herzen g'fällt.

Mein'n jungen Leib würd' ich verlieren,  
Wenn ich einen andern für dich sollt führen.

Ach Gott! Sollt' mir mein Herz nicht brechen?  
Dich lieb haben und nimmer sprechen.

Das weiß schon längst der liebe Gott,  
Herzliche Lieb' treibt keinen Spott.

Treu und Glauben muß man halten fein,  
Drum bleib mir hold und vergiß nicht mein.

Als ahnte die Magdalene, was ihr und dem Hans bevorstand, so sehr paßte das alte Volkslied auf ihre Zukunft, und sie sang es wie das Schwanenlied ihrer ungetriebten Liebe, so innig und so tiefgeföhlt, daß selbst der harte Bogt mit einer Träne kämpfte. Der weinselige Bäumlisberger aber weinte wie ein Kind.

Der Hermesbur, der wohl merkte, daß das Lied der Magdalene nicht auf ihn „gespißt“ sei, wollte den „Prozen“ zeigen, warf zwei Kronentaler auf den Tisch und sprach: „Das ist für die schönen Lieder, die Ihr gesungen habt.“

Da trat der Hans vor an den Tisch und schob die Taler dem reichen Bauer wieder zu mit den Worten: „Hermesbur, wir singen nicht ums Geld, sondern zu unserem Vergnügen. Wenn Euch unsere Lieder eine Freude gemacht haben, freut's uns auch, aber Geld nehmen wir keines.“

„Des Olerjoken Buben,“ meinte der Ulrich vom Hermesberg, „sind stolz. Sie verschmähen selbst die Kronentaler.“